

Im Einsatz für das Mittelalter



Pierre-Alain Rouiller ist Hauptmann bei den Corvi Montis, den «Raben des Berges». Bild: zvg

FEHRALTORF Pierre-Alain Rouiller würde nicht im Mittelalter leben wollen. Trotzdem ist er froh, wenn er die Rüstung überziehen und sein Handy abschalten kann. Am Wochenende nimmt er mit seinen Corvi Montis an den Highland Games teil.

Manuel Naegeli

«Ich würde nicht im Mittelalter leben wollen», stellt Pierre-Alain Rouiller gleich zu Beginn klar. Seit über acht Jahren präsidiert er die Corvi Montis – einen Verein, der sich auf Mittelaltermärkten der historischen Darstellung eines Söldner- und Heerlagerlebens Mitte des 15. Jahrhunderts verschrieben hat. Eine intensive Auseinandersetzung mit der Geschichte der damaligen Zeit gehört neben vielen administrativen zu Rouillers Hauptaufgaben als Präsident. Deshalb weiss er sicher, dass früher eben doch nicht alles besser war. «Die ganze Ärzteschaft war von Quacksalbern geprägt, und unzählige Kriege verursachten grosses Leid», erklärt der 35-Jährige. «Ich würde deshalb niemals tauschen wollen. Ich lebe lieber heute – mit den Auszeiten, die wir auf den Märkten erleben dürfen.» Zum ersten Mal mit einem solchen Markt kam der Rapperswiler 2002 in Berührung, als er

von einem Mitglied der Kriegsraben zum zweitgrössten Mittelaltermarkt ganz Deutschlands eingeladen wurde. «Ich war in Freienfels so begeistert, dass ich diesen Ort nicht mehr verlassen wollte, und sagte: Eigentlich will ich jahrelang so weitermachen», erinnert sich der Betriebswirtschaftler.

An Kriegsraben orientiert

Bereits ein Jahr später wurde Rouiller in den Verein der Kriegsraben aufgenommen. Für ihn bedeutete dies eine riesige Ehre, denn normalerweise muss man die Mitgliedschaft beantragen und während eines Jahres an allen Lagern teilnehmen. Aus dem Heerlager zurück, sah er sich in der Region nach ähnlichen Vereinen um.

Weil es im ganzen Zürcher Oberland aber keinen gab, entschied er sich dazu, das Zepter selbst in die Hand zu nehmen. Mit zwei Kollegen gründete er schliesslich 2005 in Fehraltorf, der Highland-Games-Hochburg, einen solchen Verein. Was

ihm von den Kriegsraben gefiel, übernahm er, was er weniger geeignet fand, änderte er ab. Bis heute sind nur zwei Mitglieder dazugestossen. Den Verein habe man aber nicht zuletzt auch deswegen gegründet, weil man so eher von den grossen Märkten berücksichtigt werde. «Wir sind bewusst klein geblieben und überprüfen jeweils ganz genau, ob die Leute wirklich zu uns passen», erklärt er. Denn bei einem falschen Genossen könne der Verein daran kaputtgehen.

Herzblut steckt im Verein

An rund fünf Mittelaltermärkten oder Heerlagern in der Schweiz und in Deutschland nehmen die Corvi Montis jedes Jahr teil. Dort leben sie dann ein Wochenende lang so, wie man es Mitte des 15. Jahrhunderts gemacht hat: ohne Handy, Zeitung oder Backofen. Und genau das schätzt er so an seinem Hobby. Ein Grossteil seiner ehrenamtlichen Arbeit betrifft die Organisation dieser Lager, rund eine Woche pro Jahr verwendet er dafür. «Mein ganzes Herzblut habe ich in den Verein gesteckt», sagt Rouiller. Noch lange wolle er deshalb weitermachen, denn «ein Kind gibt man nicht mehr aus der Hand.»

Der Hauptmann der Corvi Montis ist sich bewusst, dass dieser Einsatz weiterhin viel Zeit in Anspruch nehmen wird. «Doch ich kann auch privat auf jeden Einzelnen zählen. So ist es wie in einer Familie und kein Hobby mehr.» Am kommenden Freitag trifft sich die fünfköpfige «Familie» bereits zum nächsten Mal: an den Highland Games in Fehraltorf.

Verein Corvi Montis

Der Verein Corvi Montis wurde 2005 von ihrem Präsidenten Pierre-Alain Rouiller gegründet. Er widmet sich der historischen Darstellung eines Söldner- und Heerlagers Mitte des 15. Jahrhunderts. Die fünf Vereinsmitglieder besuchen rund fünf Mittelaltermärkte pro Jahr, an denen sie wie anno dazumal leben. Ihre Darstellung reicht vom niederen bis zum gut bürgerlichen Volk und vom Kämpfer bis zum Handwerker. (man)

PFÄFFIKON

Neue Strasse als Verbindung

Wie der Gemeinderat Pfäffikon mitteilt, entsteht beim ehemaligen Huber+Suhner-Areal eine neue Strasse, welche die Tumbelenstrasse und die Stogelenwiese verbindet. Damit kann zusätzlich zur Achse Frohwies-/Seestrasse/Im Kehr eine zweite Verbindung zwischen Bahnhof und See geschaffen werden. Die neue Strasse wird mit Fabrikstrasse bezeichnet und nimmt damit den Namen des bestehenden Teilstücks auf, schreibt die Exekutive weiter. (reg)

Mehrere Baulinien aufgehoben

Im Quartier Irgenhausen-Oberwil werden die Verkehrsbaulinien und die dazugehörigen Niveaulinien entlang der Oberwilerstrasse, Schönbüelstrasse, dem Plattenweg und teilweise der Baumgartenstrasse ersatzlos aufgehoben. Dies schreibt der Gemeinderat Pfäffikon in einer Mitteilung. (reg)

RUSSIKON

Neues Freifach Tastaturschreiben

Neu bietet die Sek Russikon das Tastaturschreiben gratis als Freifach an. Die Änderung kommt, nachdem dieser Wunsch von Eltern mehrfach geäussert wurde, wie die Schulbehörde in einer Mitteilung schreibt.

Die Behörde hat an ihrer Junisitzung auf Antrag der Sekundarlehrpersonen dieser Änderung zugestimmt. Aus diesem Grund wird auf Beginn des Schuljahrs 2013/2014 das bestehende Kursangebot in einen Freifachkurs umgewandelt, der für die Schüler der 2. Sekundarschule kostenlos ist. Einzig für das Ausstellen des Diploms wird eine kleine Gebühr von 50 Franken erhoben.

Kenntnisse ein Muss

Hintergrund für die Änderung ist, dass der Kaufmännische Verband des Kantons Zürich voraussetzt, dass KV-Lehrlinge das Tastaturschreiben noch vor Beginn ihrer Ausbildung in externen Kursen erlernen. Bereits heute bietet die Russiker Sek jeweils über die Mittagsstunden einen freiwilligen Tastaturschreibkurs an. (reg)